

Jahresbericht 2012

Staatlich anerkannte
Beratungsstelle
für Schwangere und ihre Partner

Beratung im
Schwangerschaftskonflikt
und bei Pränataldiagnostik

Oxfordstraße 17
53111 Bonn

Tel.: 0228-93199080
Fax: 0228-6296523
E-Mail: bonn@donumvitae.org
www.bonn.donumvitae.org

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 09:00 - 16:00 Uhr
Offene Sprechstunde:
Do 16:00 - 18:00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Außenstelle Hennef:
Frankfurter Straße 144
53773 Hennef

Tel.: 02242-917898
Öffnungszeiten:
Di 09:00 - 13:00 Uhr

Das Team:

Theresia Merten
Dipl.-Sozialpädagogin

Petra Pickschun
Dipl.-Sozialpädagogin

Luzia Wörle
Dipl.-Sozialpädagogin

Sonja Gentz
Dipl.-Pädagogin

Monika Wefers
Dipl.-Sozialpädagogin

Christine Henk
Verwaltungsfachkraft

Irmgard Viethen
Verwaltungsfachkraft

Unser Beratungsstellenbaby



Wir fünf Kolleginnen von donum vitae Bonn haben insgesamt 11 Kinder. Meine Schwangerschaft ist jedoch die erste, die „im Dienst“ stattfindet. So bekommt mein Kind schon vor Geburt den Titel: Beratungsstellenbaby. Ich werde zu meinem eigenen Selbstversuch und betrachte meine Arbeit durch den Spiegel einer Schwangeren.

In der Konfliktberatung spüre ich mein Kind und erahne, wie es meinem Gegenüber gehen mag, die in Erwägung zieht, ihr Kind nicht zu bekommen. Sorgen und Ängste begleiten auch meine Schwangerschaft. Um wieviel mehr, wenn eine Frau ungewollt schwanger wurde und darin keine Perspektive sieht.

Mein Beratungsschwerpunkt, die Beratung bei pränataler Diagnostik, hilft mir, für mich gute Entscheidungen zu treffen, welche Untersuchungen ich an meinem Kind und mir vornehmen lassen möchte und welche ich ablehne. Er macht mir aber auch sehr bewusst, dass ein gesundes Kind keine Selbstverständlichkeit ist. Während der Beratungen kann

ich meine eigene Schwangerschaft gut zurückstellen. Danach überlege ich auch, was würde diese Diagnose für mich bedeuten? Die Sorge, ob mein Kind gesund ist und die Liebe zu meinem Ungeborenen nehmen ein Wechselbad, wie es die Frauen in der Beratung auch von sich beschreiben. Es beeindruckt mich sehr, als eine Frau nach der Konfliktberatung mir alles Gute für mich und mein Baby wünscht.

Sechs Wochen vor Geburt bin ich dann doch froh, dass ich mich nun allein um meine eigene Schwangerschaft kümmern kann.

Nach der Geburt unseres Sohnes, der gesund, aber sehr zart ist, ist alles anders. Linus will nicht gestillt wer-

den, was ich in keinster Weise in Betracht gezogen habe. So erlebe ich das Wochenbett nicht als trautes „wir sind eine kleine Familie“, sondern als Hamsterrad mit Abpumpen, Füttern, nicht schlafen, Einkaufserrenne, das zum Glück mein Mann erledigt. Die Apotheke wird häufige Anlaufstelle. Ich denke oft an die Mütter, die von Hartz IV leben, und diese Möglichkeit nicht haben. Wie so viele Erstgebärende konnte ich mir das viel zitierte „man kommt zu nichts mehr“ nicht vorstellen und werde davon überrumpelt. Zum Glück habe ich meinen eigenen Beratungsrat des frühzeitigen Netzwerkbaus beherzigt. Meine stützenden Säulen sind vor allem mein Mann und die Hebammen der Hebammenpraxis Hevianna. Freundinnen und auch die Mütterpflegerinnen von Aurora unterstützen unseren durchaus chaotischen Alltag. Ihnen allen danke ich sehr herzlich!

Inzwischen hat sich ein Rhythmus eingependelt, und wir sind eine kleine und glückliche Familie. Krabbelgruppentermine, Fingerspiele, Trostspendevarianten, Babytragetechniken und endlose Kinderwagenrunden bestimmen meine Woche. Ich bin gerne zuhause und habe viel Spaß mit unserem Kind. Die Zeit wird kommen, dass ich die Kinderlieder gerne gegen Beratungsgespräche tauschen werde.

*Luzia Wörle
mit Linus Sebastian*

Beratungsarbeit aus der Sicht einer Berufsanfängerin



Gegen Ende der Studienzeit oder spätestens mit dem Abschluss muss man sich mit dem Arbeitsmarkt auseinandersetzen. Der sozialpädagogische Bereich ist breit aufgestellt, so dass es eine bunte Mischung an Stellenangeboten gibt. Bei meiner Suche vermisste ich jedoch einen bestimmten Bereich: die Schwangerenberatung. Denn genau dieses vielfältige Arbeitsfeld wurde nach einem mehrmonatigen Praktikum zu meiner Wunsch-arbeitsstelle.

Folglich war ich sehr erfreut, dass ich auf die Stellenanzeige von donum vitae Bonn/Rhein-Sieg stieß. Ausgeschrieben war eine Beraterinnenstelle als Elternzeitvertretung. Nach einer Bewerbung folgte ein Vorstellungsgespräch und schließlich begann mein Arbeitsverhältnis am 01.06.2012.

Das erfahrene donum vitae-Team erleichterte mir den Einstieg in die vielfältigen Beratungsthemen, strukturellen Abläufe und speziellen Datenverarbeitungsprogramme. Und nachdem ich Hospitationen in unterschiedlichen Beratungssettings absolvierte, schlossen sich eigenständige Beratungen an.

Zuerst begann ich mit der Aufnahme von Anträgen an die Stiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“. Durch diese Bundesstiftung erhalten schwangere Frauen in Notsituationen finanzielle Unter-

stützung, beispielsweise für Schwangerenbekleidung und Babyerstaussstattung. Verbunden mit der Antragstellung findet meist, je nach Wunsch der Klientin oder des Paares, eine Beratung rund um die Themen Schwangerschaft, Geburt und die Zeit mit Kind statt. Beratungsbedarf kann es zu den unterschiedlichsten Fragestellungen geben: Welche finanziellen Veränderungen kommen auf mich zu? Wo beantrage ich Elterngeld? Ab wann kann ich die Vaterschaft anerkennen lassen und wie läuft das ab? Was passiert, wenn der Kindesvater nicht zu seinem Kind steht?

Ein weiteres Beratungsfeld ist die Verhütungsberatung. Die Bewohnerinnen der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises haben jeweils die Möglichkeit sich sowohl über Verhütungsmethoden zu informieren als auch einen Antrag auf finanzielle Unterstützung für Kontrazeptiva zu stellen. Schwangerschaftskonfliktberatungen sind das letzte große Beratungsfeld meines Aufgabebereiches.

Nicht für jede Frau oder jedes Paar ist die Nachricht schwanger zu sein mit positiven Emotionen besetzt, so dass es sein kann, dass eine Entscheidung für oder gegen ein Kind getroffen werden muss. Beratungen mit diesem Schwerpunkt unterliegen mindestens zwei Perspektiven: Einerseits steht der Schutz des ungeborenen Lebens im Fokus, andererseits die Frau mit ihren Ressourcen und als verantwortlich handelnder Mensch. Konfliktberatungen sind ergebnisoffen und auf Wunsch der Frau wird ihr der nötige Nachweis für einen Schwangerschaftsabbruch ausgestellt.

NebendenBeratungstätigkeiten in Bonn und der Außenstelle

in Hennef, die mir anvertraut worden ist, sind sexualpädagogische Präventionsveranstaltungen eine weitere Säule unserer Arbeit. In Schulklassen unterschiedlichen Alters hatte ich die Möglichkeit zu hospitieren und eigene Anteile der Präventionsveranstaltung zu übernehmen. Je nach Schulklasse und Alter stehen unterschiedliche Schwerpunkte rund um die Themen Liebe, Sexualität und Partnerschaft im Mittelpunkt. Besonders hervorzuheben ist die Methodenvielfalt, mit der man in die Klassen gehen kann.

Als Berufsanfängerin ist es großartig in einem so verantwortungsvollen Bereich arbeiten und eigene Ideen einbringen zu können. Um den unterschiedlichsten Beratungsthemen gerecht zu werden, sind vor allem Eigenständigkeit, aber auch kollegiale Beratungen, Supervisionen und Fortbildungen hilfreich.

Speziell die Fortbildung im Rahmen der Zusatzqualifikation in Schwangerschaftskonfliktberatung ist sehr wertvoll, um eigene fachliche Kompetenzen zu erweitern, denn neben Einfühlungsvermögen und Verständnis nehmen Gesprächstechniken eine wichtige Rolle ein.

Da unsere Beratungsarbeit sehr facettenreich ist und jede Klientin bzw. jedes Paar mit einem individuellen Anliegen zu uns kommt, entsteht keine Routine. Ganz im Gegenteil, denn Rechtliches muss immer wieder auf die Anliegen bezogen ausgelegt werden.

Ferner ist es erforderlich rechtliche Änderungen, wie beispielsweise die Einführung vom Betreuungsgeld, sowie politische und gesellschaftliche Entwicklungen im Blick zu haben.
Sonja Gentz

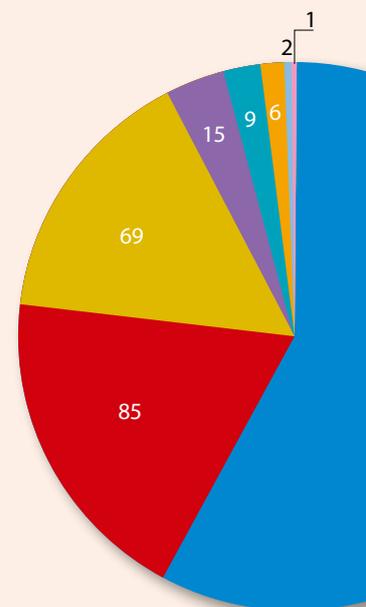
Fakten und Zahlen

Unsere Beratungstätigkeit: Das Beratungsangebot ist weiterhin sehr gefragt. In den letzten Jahren führten wir insgesamt **1.000 Beratungen** durch. Davon führten wir **12 online Beratungen** durch. **12 online Beratungen** durch **oder Paare** zur Erstberatung. Davon entfielen **216 Erstberatungen** im Schwangerschaftskonfliktbereich. In diesen Beratungen wurden Frauen/Männer vorwiegend zu meinen Fragen in und nach der Schwangerschaft und unterstützt.

Schwangerschaftskonfliktberatung nach §§ 5 und 6 SchKG

Als Grund für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs wurde, wie schon im Vorjahr, die Ausbildungs- und Berufssituation am häufigsten genannt, gefolgt von der finanziellen/wirtschaftlichen Situation.

Viele Familien kommen ohne ein doppeltes Einkommen nicht aus. Gerade Frauen haben befristete Verträge und Minijobs, die aufgrund einer Schwangerschaft nicht verlängert werden. Viele äußern



Die Nachfrage zu unserem Be-
 raterkonzept ist konstant hoch. Im Jahr 2012
 wurden **52 Beratungsgespräche und**
 insgesamt **665 Klientinnen**
 zu uns in die Beratungsstelle,
 sowie **449 Erstberatungsfällen**
 überwiegend zu sozialen und allge-
 meinen Schwangerschaft beraten

auch, dass sie nur ungerne wie-
 der ALG II- Leistungen bean-
 tragen möchten. Junge Frauen
 mit niedrigeren Bildungsab-
 schlüssen finden meist erst
 nach ein bis zwei Jahren einen
 Ausbildungsplatz. Einmal in
 der Ausbildung, wollen sie die-
 ese nur ungern unterbrechen. In
 den vorgenannten Situationen
 fällt es schwer eine ungewollte
 Schwangerschaft anzunehmen.
 Aber auch die körperliche und
 physische Verfassung oder
 partnerschaftliche Probleme
 sind vielfach genannte Gründe,
 weswegen Frauen einen
 Schwangerschaftsabbruch in
 Betracht ziehen.

Allgemeine Schwangeren- beratung nach § 2 SchKG

Im Vordergrund der Bera-
 tungen standen Informationen
 zu finanziellen Unterstüt-
 zungsmöglichkeiten, recht-
 lichen Fragen (z. B. zum
 Mutterschutz, Elterngeld, Un-
 terhalt) und über gesetzliche
 Hilfen, sowie Unterstützung
 bei der Durchsetzung. Ne-
 ben allgemeinen Fragen zu
 Schwangerschaft und Geburt
 führten wir Gespräche zu Ver-
 hütung und Familienplanung
 und begleiteten Frauen und
 Familien auch nach der Ge-
 burt bis zum dritten Lebens-
 jahr des Kindes.

Finanzielle Hilfen

Erfreulich war, dass wir
 auch im Jahr 2012 wieder
 Klientinnen in besonderen
 Notlagen mit Mitteln aus
 verschiedenen Stiftungen
 und Fonds weiterhelfen
 konnten, die uns von Ver-
 einen, Stadt und Kommu-
 ne zur Verfügung standen.



Zahl der Anträge

Mittel der Bundesstiftung „Mutter und Kind“	218
Sonderfonds der Stadt Bonn	10
Sonderfonds Verhütung der Stadt Bonn	67
Sonderfonds Verhütung Rhein-Sieg-Kreis	14
Verein „Hoffnung für das Leben Siegburg“	5

In den Beratungen zur Ver-
 hütung und Familienplanung
 stellten wir immer wieder fest,
 dass die Frauen erleichtert
 sind, wenn sie erfahren, dass
 sie eine finanzielle Hilfe zu
 Verhütungsmitteln beantragen
 können. Überwiegend bean-
 tragten die Frauen Zuschüsse
 für ein Langzeitverhütungs-
 mittel. So kann ungewollten
 Schwangerschaften und mög-
 lichen Schwangerschaftsab-
 brüchen vorgebeugt werden.

Frauen und Familien aus dem
 Rhein-Sieg-Kreis konnten wir
 dank der Hilfe des Vereins
 „Hoffnung für das Leben“
 nicht nur mit Geldern, z. B.
 für Umzugskosten, Babyerst-
 ausstattung, sondern auch mit
 Möbeln für die Kinderzim-
 mereinrichtung unterstützen.

Dank auch an unsere Mit-
 glieder für die Bereitstellung
 des Notfallfonds, woraus wir
 mit vielen kleinen Beträgen in
 akuten Notsituationen unbü-
 rokratisch helfen konnten.

Sexualpädagogische Gruppenveranstaltungen/ sonstige Gruppenveran- staltungen

Unsere Veranstaltungen wa-
 ren nach wie vor stark ange-
 fragt. Insgesamt führten wir
 61 Veranstaltungen mit den
 unterschiedlichsten Themen
 in der sexualpädagogischen
 Arbeit mit Kindern und Ju-
 gendlichen durch. In 11 Ver-
 anstaltungen informierten
 wir über unsere Arbeit. Da-
 mit erreichten wir insgesamt
 1.410 Personen.

Theresia Merten

Anlass der Erstberatung nach § 2

- Schwangerschaftsberatung (262)
- Familienplanungs-/ Verhütungsberatung (85)
- Nachgehende Beratung nach Geburt (69)
- Beratung Pränataldiagnostik (15)
- Nachgehende Beratung nach Totgeburt/Abbruch (9)
- Sonstiges (6)
- Sexual-/ Partnerschaftsberatung (2)
- Sexuaufklärung (1)

Sexualpädagogische Projekttag in Grundschulen 2012

Seit mehreren Jahren gehören sexualpädagogische Schulveranstaltungen in der Primarstufe zum Dienstleistungsangebot der Beratungsstelle donum vitae Bonn/Rhein-Sieg e.V.. Im abgelaufenen Jahr 2012 wurde in 18 Veranstaltungen mit Schülern und Schülerinnen der vierten Klassen gearbeitet. Diese Arbeit wurde vom Bonner Spendenparlament finanziert. Dafür "Herzlichen Dank!"

Grundlage der präventiven Arbeit in dieser Lebensphase ist zum einen die Verankerung der Themen Körper, Fruchtbarkeit, Zeugung und Geburt, Familie in den Rahmencurricula der Bildungspläne für die Primarstufe. Beraterinnen, Sexualpädagoginnen und Sexualpädagogen der Beratungsstelle donum vitae bieten mit ihrem Angebot eine Ergänzung und Unterstützung des Fachunterrichtes der Schulen. Zum anderen besteht die Notwendigkeit Jungen und Mädchen geschlechtersensibel auf die (bereits) beginnenden körperlichen und seelischen Veränderungsprozesse in der Phase der Vorpubertät vorzubereiten. Hier ist die Einbindung externer Fachkräfte, möglichst in einem gemischtgeschlechtlichen Beraterteam, gerade für Grundschulen besonders gewinnbringend. Denn eine männliche Bezugsperson innerhalb des Lehrerkollegiums ist für die Jungen immer noch selten anzutreffen.

Das Konzept

In Absprache mit den Grundschulen haben sich in den vergangenen Monaten und Jahren zwei Konzeptformen entwickelt und etabliert, die flexibel an die organisatorischen und inhaltlichen Strukturen der Schulen angepasst werden können.

- Eintägige Veranstaltungen mit einem Umfang von 3 – 4 Unterrichtsstunden
- Zweitägige, aufbauende Veranstaltungen mit jeweils einer Einheit à 90 Minuten.

Koedukative Arbeitseinheiten sowie geschlechtshomogene Gruppenarbeit sind integraler Bestandteil und werden im Vorfeld vereinbart oder auch situativ angepasst. Im Mittelpunkt der Arbeitseinheiten stehen der spielerische Austausch und die spielerische Wissensvermittlung. Verwendet werden unterschiedliche Medien und Materialien wie z.B. „der Grabbelsack zur Pubertät“ mit vielen assoziativen Gegenständen, „Gefühls- und Begriffskarten“, „Knetmodelle“, „große Bildtafeln“, Sachbücher, Bilder- geschichten und Broschüren, um eine Auswahl zu nennen. Als externe Fachkräfte motivieren wir die Kinder ihre individuellen Fragen und Themen zu stellen und fördern den gemeinsamen Austausch in der Kleingruppe sowie den Dialog in der Klasse.

Inhalte und Eindrücke aus männlicher Perspektive

Im Jahr 2012 hat sich noch einmal gezeigt, wie different sich der Umgang der Jungen mit den Themen Freundschaft, Gefühle, Pubertät und Sexualität darstellt. Dass Jungengruppen auf den individuellen Wissensstand und die eigene Sprachfähigkeit bezogen grundsätzlich sehr heterogen sind, ist nicht sehr ungewöhnlich und bei den Mädchen in ähnlicher Weise zu beobachten. In der Zusammensetzung der Klasse gab es in den einzelnen Veranstaltungen doch erhebliche Unterschiede.

Es zeigt sich in der Regel sehr schnell, welche Jungen



Foto: Petra Pickschun

aus einem stabilen und intakten Elternhaus kommen oder ob Jungen bereits erste Beziehungsabbrüche oder wenig intakte, wertschätzende Bindungen erlebt haben. So tritt bei ihnen im Unterricht das Bedürfnis nach Anerkennung und Aufmerksamkeit vielfach stärker zum Vorschein und überlagert das eigentliche Thema der Projektveranstaltung. Ein offener Umgang mit dem Thema Sexualität im Elternhaus zeigt sich häufig auch in einem altersentsprechenden Wissen und Wortschatz. Ist der Umgang im Elternhaus tendenziell tabuisiert, grenzenlos oder stark schambesetzt, sind diese Kinder eher überdreht oder teilweise auch sehr zurückhaltend in der Unterrichtsbeteiligung. Die demografischen Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung in Deutschland spiegeln sich gerade in den Grundschulen wider. In vielen Klassen gibt es eine große kulturelle Vielfalt mit Kindern unterschiedlichster Nationalitäten. Bei der Besprechung sensib-

ler, persönlicher Themen ist diese individuelle Vielfalt zu berücksichtigen. Bietet man Jungen den entsprechenden Raum und einen vertrauensvollen Rahmen, sind sie offen, interessiert und ausgesprochen mitteilend über große Themen wie Freundschaft, Junge sein – Mädchen sein (Geschlechterrollen), die eigene Fruchtbarkeit, den ersten Samenerguss, die ersten Verliebtheitsgefühle, Sexualität und Verhütung, Zeugung und Geburt zu sprechen.

Sexualpädagogische Projekttag an Grundschulen sind für viele Kinder eine wertvolle Unterstützung auf dem Weg, ihre eigenen Körperveränderungen und -entwicklungen in der Pubertät zu verstehen und altersentsprechende Gefühle und sexuelle Entwicklungen richtig zu deuten. Fragen beantwortet zu bekommen, die sie vielleicht bislang nicht stellen konnten, als Ergänzung zur Erziehungsaufgabe und -verantwortung der Eltern und dem Bildungsauftrag der Schule. *Oliver Schwenner*

Flagge zeigen – Schritte nach außen

In der Festrede von Bundestagspräsident Norbert Lammert zum zehnjährigen Bestehen des *donum vitae* Bundesverbandes zog dieser das Fazit eines langwierigen, schwierigen innerkirchlichen Ringens um die Schwangerschaftskonfliktberatung, um das Bemühen um die Fortführung dieser Beratung mit katholischer Prägung und die entschlossene Tatkraft von Laien in der Wahrnehmung ihrer Weltverantwortung, die zur Gründung von *donum vitae* geführt haben: „*Donum vitae* hätte nicht entstehen müssen, wenn es die damalige Entscheidung nicht gegeben hätte, aber weil es die damalige Entscheidung (der Bischöfe) gab, musste *donum vitae* gegründet werden.“

Diese Gründungsgeschichte von *donum vitae*, 2009 als gelungenes Wagnis konstatiert und mit Recht als Erfolgsgeschichte gefeiert, motiviert und begleitet den Verband bis heute. Auch nach nunmehr 13 Jahren konsequenten Einsatzes für das Leben von Frauen, Kindern und Familien ist das Wissen über *donum vitae* in der Öffentlichkeit an diesen innerkirchlichen Konflikt gebunden.

Diese Erfahrung konnte ich im vergangenen Jahr machen, als ich Gelegenheit hatte in unterschiedlichen Gruppierungen über *donum vitae* zu sprechen. Erstaunen und Bewunderung weckten dabei die Berichte über die Komplexität der Beratungsfelder, die sich im Zusammenhang mit einer wirksamen Schwangerschaftsberatung als notwendig erwiesen haben und die *donum vitae* aufgegriffen hat: die Beratung zur Familienpla-

nung, die psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik und auch das breite Feld der sexualpädagogischen Prävention.

Über diese Beratungsfelder berichten wir im vorliegenden Jahresbericht. Sie finden dort auch die Angaben über die große Zahl der Beratungsgespräche im Jahr 2012 und Angaben über die Gründe für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs. Diese von den ratsuchenden Frauen angegebenen Gründe sind wie ein Seismograph unserer gesellschaftlichen Entwicklungen. Wenn die Themen der Migration oder der Inklusion, der Erwerbstätigkeit von Frauen oder der Betreuung von Kindern in der politischen Diskussion virulent sind, dann werden diese Fragen gerade in den mit einer Schwangerschaft verbundenen Not- und Konfliktsituationen in der Beratung zum Schutz des Lebens zu einer besonderen Herausforderung.

Mir wurde häufig die Frage nach den Wirkungen der Konfliktberatung von *donum vitae* gestellt. Gibt es statistisch gesicherte Angaben darüber, wie viele Abbrüche durch die Beratung vermieden werden konnten? – Das Beratungskonzept von *donum vitae* auf der Grundlage christlichen Glaubens geht von der Würde jeden menschlichen Lebens aus, es verpflichtet zum Bemühen, die Konfliktsituation zu verstehen und Perspektiven für ein Leben mit dem Kind zu entwickeln, Hilfsmöglichkeiten aufzuweisen, die Frau in der reflektierten Entscheidung zu begleiten und in diesem Zusammenhang die Würde des

Ungeborenen und sein Recht auf Leben ins Bewusstsein zu rufen. Eine solche ergebnisoffene Beratung schließt Kontrolle und Erhebungen über „Erfolge“ aus.

Immer größere Bedeutung hat die Zusammenarbeit mit verschiedenen Netzwerkpartnern, um Frauen, Paaren und Familien eine möglichst umfassende Unterstützung geben zu können, z.B. im Netzwerk „Frühe Hilfen“. In einem solchen Netzwerk von Kooperationspartnern muss sich *donum vitae* positionieren, d.h. ein erkennbares Profil zeigen und klare Positionen vertreten.

Wenn wir die Blicke immer wieder auf die zur Gründung von *donum vitae* geführten Konflikte des Anfangs lenken, verlieren wir die Chance, in der uns zugewachsenen Stärke als verlässliche Partner im Beratungssystem wahrgenommen zu werden.

Wir sollten die Entstehungsgeschichte von *donum vitae* nicht wie eine Fahne vor uns her tragen, sondern mit dem Hinweis auf die Qualität und die Leistungskraft unserer Beratung Flagge zeigen.

Das bedeutet für *donum vitae*: Schritte nach außen zu tun, den Schulterchluss mit denen suchen, die sich für das Leben von Frauen, Kindern und Familien einsetzen, sich ohne Scheuklappen den gesellschaftlichen Fragen öffnen, nicht um die Anerkennung und Unterstützung kirchlicher Stellen werben, sondern mit gesundem Selbstbewusstsein als Christen handeln.

Hildegard Rometsch

Der Vorstand:

Hildegard Rometsch
Vorsitzende

Ursula Knoch
stellvertr. Vorsitzende

Dr. Falko Ritter
Beisitzer

So empfangen wir Sie:

Die empathische Stimme mit dem warmen Unterton, die Sie am Telefon empfängt, wenn Sie einen Termin vereinbaren oder etwas nachfragen möchten, das ist Frau Viethen. Sie öffnet Ihnen die Türe. Sie kümmert sich um die Korrespondenz, hält die Organisation des Sekretariats am Laufen mit allem, was dazu gehört und sammelt Babyausstattung, die wir bei Bedarf kostenlos weitergeben.

Die sachliche Stimme mit dem österreichischen Akzent, das ist Frau Henk.

Sie wickelt den Zahlungsverkehr ab und kann Auskunft geben, wenn mal etwas unklar ist. Zu ihren Aufgaben gehören die kaufmännischen/technischen Belange von Beratungsstelle und Regionalverband, wie z.B. Buchhaltung und EDV.

Dank des neuen Schreibstisches ist die Unvoreingenommenheit und Offenheit, mit der wir unseren Besucherinnen und Besuchern begegnen möchten, nun auch atmosphärisch spürbar.

*Irmgard Viethen
Christine Henk*



Fotos: Petra Pickschun

Irmgard Viethen



Das Team



Christine Henk

Seit nunmehr 13 Jahren liegt das Hauptaugenmerk des Vorstandes auf der Sicherung des finanziellen Fundamentes für unser Beratungsangebot und für die notwendigen Arbeitsplätze.

Die erfolgreiche Arbeit des Regionalverbandes Bonn/Rhein-Sieg wurde auch im Jahr 2012 durch die Förderung des Landes NRW und die Unterstützung der Bundesstadt Bonn, des Rhein-Sieg-Kreises und der Stadt Hennef ermöglicht.

Ganz besonders wichtig aber sind die Spenden und Beiträge unserer Mitglieder und Förderer. Sie erst sichern die finanzielle Grundlage für unsere Arbeit. Unser Dank gilt daher ganz besonders Ihnen! Wir bauen auch in Zukunft auf Ihre unverzichtbare Unterstützung.

Spendenkonto:

Sparkasse KölnBonn
BLZ 37050198
Kto-Nr. 34280

donum vitae
Regionalverband
Bonn/Rhein-Sieg e.V.

donum  **vitae**